

## WARUM SICH FRAUEN UND MÄNNER KÖRPERLICH NICHT UNTERSCHIEDEN

Valerie Molnos

Wenn ich mit Freunden oder Bekannten über Geschlechterrollen diskutiere, dann vertrete ich die – für viele sehr gewagte – These, dass Männer und Frauen sich körperlich nicht voneinander unterscheiden. Eigentlich bekomme ich immer sofort Widerstand. Ich höre dann so etwas wie „Frauen haben doch viel weniger Muskeln als Männer und sind deshalb sehr viel schwächer als Männer.“ Und dann geht es häufig weiter mit: „Frauen sind viel schmaler, haben breitere Hüften, Brüste, Männer haben einen Bart“ und so weiter und so fort. Häufig ist es vielen zu blöd überhaupt darüber zu sprechen, weil die Unterschiede so offensichtlich und nicht von der Hand zu weisen sind.

Aber eines nach dem anderen: Die Frauen sind schwächer? Was soll das bedeuten? Offensichtlich kann hier nur von einer Schwäche die Rede sein, die über den Alltag hinausgeht. Das heißt, keine körperlichen Schwäche, die die Frau einschränken würde. Eine Frau kann genauso als Bäuerin auf dem Feld arbeiten, sie hat sogar auch über Jahrhunderte hinweg in Bergwerken<sup>1</sup> gearbeitet – und hat damit eines der schwersten körperlichen Tätigkeiten weltweit verrichtet. Nicht zu vergessen die Hausarbeit, die ohne elektrische Geräte Schwerstarbeit war. Ohne Waschmaschine, Geschirrspüler oder Staubsauger war die tägliche Hausarbeit für die Frauen nicht weniger anstrengend als beispielsweise die Arbeit als Tischler(in). Als es noch kein fließendes Wasser gab (besonders in den Dörfern) musste die Frau zusätzlich lange Wege mit schweren Wasserkübeln bis zum nächsten Brunnen bewältigen – ein wahrer (fast männlich anmutender) Vollzeitjob.

Dass die Frau körperlich schwächer ist als der Mann lässt den Eindruck erwecken, dass die Frau den Mann zum Leben bräuchte. In Wirklichkeit schafft die Frau es aber vollkommen allein, ihren Lebensalltag zu bewältigen. Und nicht nur das, wie wir gerade gesehen haben, kann sie auch schwere Arbeiten übernehmen. Was heißt das für die Frau? Im Alltag besteht so gut wie kein Unterschied. Und wann geht die Stärke schon über den Alltag hinaus? Vielleicht bei Menschen, die Hochleistungssport betreiben, aber das trifft auf die wenigsten zu. Doch darauf werde ich noch einmal genauer eingehen. Das heißt, auch Männer tun körperlich im Alltag nicht mehr als die Frauen und sind im Alltag auch nicht zu mehr fähig.

Warum wird nur die Schwäche der Frau (und nicht genauso die Schwäche des Mannes) immer wieder betont? Weiß ich nicht.

Merkwürdigerweise verstehen das viele nicht, denen ich das erzähle. Manchmal habe ich keine Lust auf die emotionalen und hitzigen Diskussionen. Nicht nur, weil mein Gegenüber mich häufig nicht versteht, sondern auch, weil es für mich sehr anstrengend ist, mich dafür rechtfertigen zu müssen, eine Frau zu sein und die gleichen körperlichen Leistungen erbringen zu können. Deshalb habe ich ein ganz besonderes „Argument“ entwickelt, damit solche Menschen (es sind in der Regel Männer, aber nicht nur – das Argument wirkt aber nur bei Männern) sich in die Situation der Frau hineindenken können. Ich erwidere nicht all das, was

---

<sup>1</sup> Vgl. Catherine Hall: Trautes Heim. In: Philippe Ariès, Georges Duby (Hrsg.): Geschichte des privaten Lebens. Band 4, S. Fischer, Frankfurt 1992, ISBN 3-10-033613-5, S. 85.

ich bereits erklärt habe, sondern ich sage schlicht und einfach „Männer sind dafür moralisch vollkommen unterentwickelt.“

Und dann runzelt mein Gegenüber mit der Stirn. „Warum sollten Männer den Frauen moralisch unterlegen sein?“

Und ich erwidere: „Nun ja, du kennst doch die Kriminalstatistik, nicht wahr? 94,2% der Gefängnisinsassen sind Männer<sup>2</sup>. Männer haben also eindeutig ein Problem mit dem moralischen Denken. Zudem hat man bei vielen Kriminellen festgestellt, dass die Gehirnareale für Mitgefühl unterentwickelt sind.<sup>3</sup> Es ist sogar eine körperliche Tatsache.“ Häufig gehe ich sogar noch einen Schritt weiter und behaupte: „Männer sind so benachteiligt, was das moralische Denken angeht, sie sollten eigentlich in der Schule im Ethikunterricht eine andere Benotung bekommen als Frauen. Sie sollten nicht so streng bewertet werden, sie können es ja nicht besser wissen.“ Schließlich werden Frauen auch nicht so streng beim Sportunterricht bewertet wie Männer, da sie angeblich den Männern körperlich so weit „unterlegen“ sein sollen. Doch darauf werde ich noch einmal zurückkommen.

Ja, was kann man dagegen eigentlich noch als Mann sagen? Ich denke, man steht genauso entwaffnet da, wie die Frau, die angeblich so schwach sein soll und sich nicht selbst wehren könne und abhängig vom Mann sei. Ich denke, das ist der Moment, an dem Männer anfangen, sich in die Frau hineinzusetzen: Wie ist es eigentlich so, nicht ganz vollkommen zu sein? Wenn einem etwas fehlt, das das andere Geschlecht hat, ohne etwas daran ändern zu können?

Aber wie kommen wir darauf, die Menschen nach ihrem Geschlecht einzuteilen?

Sehen wir uns doch zuerst einmal „normale“ Frauen und Männer an. Ich stelle mir bei einer „normalen“ Frau – und mit „normal“ meine ich die Frau, die als Idealbild angesehen wird – eine etwas kleinere, dünne Frau vor. Sie hat schmale Schultern, große Brüste (Vielleicht 75 C), eine schmale Taille und eine breite Hüfte. Normalerweise hat sie auch lange Haare, ist geschminkt und trägt Kleidung, die man gemeinhin als weiblich bezeichnet. Das heißt, vielleicht trägt sie einen Rock, ein Kleid, eine enge Hose, ein enges Oberteil oder sonst irgendetwas, das figurbetont ist. Und ganz wichtig: Eigentlich sieht die „normale“ Frau auch hübsch aus.

Ein „normaler“ Mann ist groß, breit gebaut, sportlich, muskulös, hat kurze Haare. Seine Kleidung ist locker und sportlich, sollte er doch etwas feiner angezogen sein, dann vielleicht ein Anzug, enge Kleidung eigentlich nicht. Ein kantiges, eckiges Gesicht haben sie häufig auch noch. Eventuell einen Bart, in der Regel nicht so sehr aufs Äußere bedacht.

Das sind nur einige Punkte, mir könnten noch etliche Weitere dazu einfallen.

Warum das wichtig sein sollte? Vermutlich stimmen die meisten mit mir überein, dass so, wie ich sie gerade beschrieben habe „normale“ Männer und Frauen „normalerweise“ mehr oder weniger aussehen. Doch vergleicht man diese Aussehen mit dem, was man in seiner Umwelt sieht, so sehen die wenigstens so aus, wie ich sie gerade beschrieben haben. Viele Männer sind weder sportlich noch muskulös, im Gegenteil, zwei Drittel der Männer leiden unter Übergewicht<sup>4</sup>(in Deutschland), viele haben sogar Brüste (vielleicht sogar ein C-

---

<sup>2</sup> Vgl. <https://www.prisonstudies.org/country/germany> (2019).

<sup>3</sup> Vgl. <https://www.welt.de/gesundheit/psychologie/article131221937/So-erkennen-Sie-einen-Psychopathen.html>

<sup>4</sup> Vgl. <https://www.welt.de/gesundheit/article181498488/Uebergewicht-WHO-Studie-Deutsche-Maenner-werden-immer-dicker.html>

Körbchen?). Es gibt kleine und große Männer, manche sind schmal und manche breit, manche sportlich, manche übergewichtig. Manche haben lange Haare, manche tragen einen Bart, manche nicht. Ich kenne auch Männer, die sehr enge Kleidung tragen, sehr figurbetont herumlaufen, sich schminken und sehr auf ihr Äußeres bedacht sind. Hingegen gibt es Frauen mit kurzen Haaren, ohne Brüste, breit gebaut, ebenfalls übergewichtig (immerhin die Hälfte aller in Deutschland lebenden Frauen sind übergewichtig)<sup>5</sup>. Manche schminken sich nur ungerne, tragen keine figurbetonte Kleidung. Einige haben sogar einen Bart.

Ist es nicht merkwürdig, dass es einen bestimmten Typus gibt, anhand dessen man eine „normale“ Frau oder einen „normalen“ Mann sich vorstellt, man aber in seinem Umkreis unzählige Männer und Frauen aufzählen kann, die dem nicht entsprechen? Schnell denkt man sich, warum macht man eigentlich die körperlichen Unterschiede in „typisch“ Mann und „typisch“ Frau, wenn sie doch in so vielen Variationen auftreten und es gar keinen „Typus“ gibt? Und wenn es so viele unterschiedliche Körper gibt, warum gilt die Frau pauschal als schwach oder schmal, mit breiten Hüften und großen Brüsten? Es gibt so viele Beispiele in meiner nächsten Umgebung, bei denen Frauen weitaus kräftiger sind als Männer. Trotzdem lassen sich diese Männer nicht das Privileg nehmen, zu behaupten, stärker als die Frauen zu sein. Umgekehrt kenne ich auch viele Frauen, die darauf bestehen, schwächer als der Mann zu sein (warum auch immer). Aber warum scheint das Geschlecht ein solch ausschlaggebendes Kriterium zu sein, zwischen Menschen eine Trennung vorzunehmen?

Wie wir gerade gesehen haben, sind die Kriterien Brüste oder Bart keine absoluten Kriterien, denn sie kommen bei beiden Geschlechtern vor. Natürlich gibt es auch scheinbar absolute Kriterien, bei denen viele glauben, sie seien nicht von der Hand zu weisen: Frauen kriegen Kinder, Männer nicht. Dies scheint aber kein gutes Kriterium zu sein, da viele Frauen aus verschiedensten Gründen – genau wie Männer – auch keine Kinder bekommen können, sei es durch die Anti-Baby-Pille oder auf Grund von bestimmten Krankheiten. Manche entgegnen dann, dass die Frau im Gegensatz zum Mann aber zumindest das Potential aufweist, Kinder zu bekommen. Bei der Anti-Baby-Pille mag das der Fall sein, aber es gibt auch einige Frauen, die ohne Eierstöcke oder ohne Gebärmutter auf die Welt kommen, oder sie verlieren sie aufgrund bestimmter Krankheiten. Es gibt unzählige Gründe, warum manche Frauen nicht einmal das Potenzial haben, Kinder zu bekommen. Das Gleiche gilt auch für Männer: Natürlich gibt es unzählige Gründe, warum Männer keine Kinder zeugen können, wie z.B. eine zu geringe Spermienproduktion oder die Spermengeschwindigkeit ist zu langsam. Auch sie können das Potenzial verlieren, Kinder zu zeugen, z.B. bei Amputation der Hoden im Falle eines Hodenkrebses und auch Männer können z.B. schlicht ohne Hoden geboren sein.

Manche verlieren hier irgendwann den Geduldsfaden und sagen ganz deutlich: Der Mann hat aber einen Penis, die Frau nicht, die Frau hat eine Vulva, der Mann nicht. Dieser Unterschied scheint vollkommen ausschlaggebend zu sein. In Wirklichkeit ist aber selbst dieser Unterschied nicht auf ein Geschlecht beschränkt. Denn es gibt viele Menschen (ungefähr so viele wie es Rothaare auf der Welt gibt), die beide Geschlechtsteile aufweisen und diesen Unterschied aufbrechen.

---

<sup>5</sup> Vgl. <https://www.welt.de/gesundheit/article181498488/Uebergewicht-WHO-Studie-Deutsche-Maenner-werden-immer-dicker.html>

Häufig wird dann auf den *Großteil* der Menschen hingewiesen, der ja offensichtlich nur ein Geschlecht habe. Hier könnte man natürlich einwenden, warum denn nur der *Großteil* für die Unterscheidung Mann/Frau herangezogen wird und nicht alle. Denn sonst schließt man ja auch keine Minderheiten aus: Man sagt nicht, der Großteil der Menschen auf der Welt ist braunhaarig, sondern man sagt, der Mensch kann unterschiedliche Haarfarben haben, wie braun, schwarz, blond oder rot.

Und trotzdem behaupten manche hartnäckig: Es stimmt doch aber, dass der *Großteil* zu eines der beiden Geschlechtern gezählt werden kann, entweder hat die Person einen Penis oder die Person hat eine Vulva. Man könnte erwidern, dass man so viele Minderheiten ausschließt, die wir in anderen Kontexten nicht ausschließen würden. Manchmal stockt die Diskussion in diesem Moment und jede Seite beharrt auf seinen Positionen. Dabei ist es häufig hilfreich, etwas nachzugeben, um weiterzukommen. Also machen wir Folgendes: Kaufen wir die These (obwohl sie nicht ganz richtig ist), dass sich der Großteil der Menschen aufgrund des unterschiedlichen Geschlechtsteils in grundsätzlich zwei Seiten aufteilt, in Männern und Frauen. Nur das würde aber längst nicht den tiefen Graben erklären, der zwischen den Geschlechtern gemacht wird. Nur aufgrund zwei verschiedener Geschlechtsteile? Da fühle ich mich doch in vergangene Zeiten versetzt, wo zwischen schwarzer und weißer Haut unterschieden wurde und es deshalb sogar unterschiedliche Toiletten für unterschiedliche Hautfarben gab. Und das ist doch schon lange aus gutem Grund als falsch und dumm verworfen worden. Also muss doch eigentlich noch mehr dahinterstecken.

Wie sieht es denn mit dem Körper allgemein aus? Frauen haben einen sogenannten X-Körper und die Männer einen V-Körper. So sagt man immer. Doch stimmt das wirklich? Was die Schultern angeht, so fallen mir besonders sportliche Männer ein, die viel Krafttraining machen und deshalb signifikant breitere Schultern haben als Frauen. Es gibt aber auch Frauen, die viel Krafttraining machen und deshalb sehr viel breitere Schultern haben als so einige Männer. Genauso mit der schmalen Taille der Frau: Es gibt Frauen, die äußerst schlank sind und diese schmale Taille haben, doch ich habe schmale Taillen auch schon bei Männern beobachten können.

Sehen wir uns doch einfach mal die Fakten an: Die weiblichen Topmodels sollen eine 90-60-90-Figur aufweisen, damit sie besonders viele und gute Jobs bekommen. Manche behaupten sogar fälschlicherweise, dass das die Idealmaße für Frauen wären. Doch die meisten wissen, dass eine 90-60-90-Figur nicht vom Himmel fällt. Das heißt, um eine so schmale Taille zu bekommen, reicht es nicht, einfach nur wenig zu essen oder nur das weibliche Geschlecht zu haben. Man muss ein gezieltes Bauchtraining durchführen, um eine solche schmale Taille zu bekommen.<sup>6</sup> Die Frauen, die keine Topmodels sind und kein gezieltes Bauchtraining durchführen, weisen diese Maße also in der Regel nicht auf. Die Körpermaße der durchschnittlichen deutschen Frau betragen 99-85-103.<sup>7</sup> Schauen wir uns die durchschnittlichen Maße von deutschen Männern an, so betragen sie 100-94-103.<sup>8</sup> Und das ist doch wirklich erstaunlich, oder? Männer und Frauen unterscheiden sich also lediglich im Taillenumfang, ansonsten sind sie nahezu gleich! Wer hätte das erwartet?

---

<sup>6</sup> Vgl. <https://www.dr-gumpert.de/html/koerpermasse.html>.

<sup>7</sup> Vgl. <https://www.dr-gumpert.de/html/koerpermasse.html>.

<sup>8</sup> Vgl. <https://www.dr-gumpert.de/html/koerpermasse.html>

Nun könnte man sagen, aber immerhin 9 cm! Aber die 9 cm Unterschied, die sich Männer und Frauen unterscheiden, können ganz einfach erklärt werden: Wie ich bereits eingangs erläuterte, sind mehr Männer als Frauen Übergewichtig. Das heißt, es ist sehr wahrscheinlich, dass die Taille bei Männern und Frauen bei Normalgewicht ebenfalls den gleichen Umfang aufweisen würde.

Sicher könnte man nun einwenden: Also gut, dann sind die Körpermaße eben fast gleich. Aber die Körperlänge unterscheidet sich auf jeden Fall. Frauen sind kleiner als Männer.

Betrachtet man die Körperlänge zwischen Männern und Frauen, scheint der Einwand auf den ersten Blick gerechtfertigt: Tatsächlich, in Deutschland sind Männer durchschnittlich 1,80m und Frauen 1,67 m groß.<sup>9</sup> Männer sind also eindeutig größer als Frauen.

Aber was ist, wenn man eine deutsche Frau mit beispielsweise einem Mann aus Laos vergleicht? Der durchschnittliche Mann aus Laos ist 1,60m groß, ganze 7 cm kleiner als die Frau aus Deutschland. Ist das nicht merkwürdig? Kann man also wirklich behaupten, dass Frauen grundsätzlich kleiner sind als Männer? Ich denke nicht. Auch Männer aus Nepal (durchschn. 1,61 m groß) oder aus Vietnam (durchschn. 1,62 m groß) und noch viele weitere<sup>10</sup> sind kleiner als eine deutsche Frau. Das lässt doch eher die Schlussfolgerung zu, dass Männer und Frauen sich nicht so signifikant unterscheiden wie Männer zwischen Männern und auch Frauen zwischen Frauen (die deutsche Frau mit 1,67m und die Frau aus Laos mit 1,51m).<sup>11</sup> Das heißt, Männer bzw. Frauen zwischen Individuen unterscheiden sich weitaus mehr als zwischen den Geschlechtern.

Doch etwas scheint sich nicht wegzudenken: Die Frau ist trotz allem körperlich nicht so leistungsfähig wie der Mann. Eingangs habe ich bereits erwähnt, dass die Frau längst nicht so schwach ist, wie gerne suggeriert wird. Aber bei Sportwettkämpfen scheinen Frauen den Männern tatsächlich unterlegen zu sein – oder?

An internationalen Wettbewerben durften Frauen erst im Jahr 1922 teilnehmen. Man kann sich vorstellen, dass die Frauen längst nicht das Training und die Ausrüstung hatten wie Männer, ganz zu schweigen von der Anzahl an Teilnehmerinnen. Je mehr Sportlerinnen, desto eher die Möglichkeit, hohe Leistungen zu zeigen. Der aktuelle Weltrekord im 100-Meter-Lauf reicht bis in das Jahr 1988: Seitdem hält die US-Amerikanerin Florence Griffith-Joyner mit 10,49 Sekunden den Weltrekord. Keine Frau rannte schneller als sie.<sup>12</sup>

Männer nehmen an internationalen Wettkämpfen offiziell seit 1897 teil, jedoch haben sie bereits schon früher an sportlichen Wettbewerben teilgenommen. Damit meine ich nicht nur z.B. die Olympiade bei den antiken Griechen, sondern auch, dass sie seit Jahrhunderten eine militärische Ausbildung genießen, die den Körper trainiert und auch ein Wettbewerbsdenken fördert, selbst, wenn diese nicht international waren und inoffiziell stattfanden. Bei den Männern liegt der Weltrekord bei 9,58 Sekunden, den Usain Bolt seit 2009 hält.<sup>13</sup>

Nun könnte man meinen, 0,91 Sekunden Unterschied sind ganz schön viel. Betrachtet man jedoch die Ergebnisse der Männer in früheren Jahren, so stellt man fest, dass im Jahr 1921 Charles Paddock mit 10,4 Sekunden den Weltrekord im 100-Meter-Lauf hielt, im Jahr 1912 lag

---

<sup>9</sup> vgl. <https://www.laenderdaten.info/durchschnittliche-koerpergroessen.php>

<sup>10</sup> vgl. <https://www.laenderdaten.info/durchschnittliche-koerpergroessen.php>

<sup>11</sup> vgl. <https://www.laenderdaten.info/durchschnittliche-koerpergroessen.php>

<sup>12</sup> Vgl. [http://www.rekorde-im-sport.de/Leichtathletik/frauen\\_100m.html](http://www.rekorde-im-sport.de/Leichtathletik/frauen_100m.html)

<sup>13</sup> Vgl. [http://www.rekorde-im-sport.de/Leichtathletik/maenner\\_100m.html](http://www.rekorde-im-sport.de/Leichtathletik/maenner_100m.html)

er bei 10,6 von Donald Lippincott.<sup>14</sup> Das heißt, im Jahr 1912 waren die Männer sogar langsamer als der aktuelle Frauen-Weltrekord! Da die Frauen ihre Leistungen ebenfalls kontinuierlich steigern könnten, erweckt das den Eindruck, dass Frauen mit ein wenig Übung, Unterstützung und etwas Zeit, das gleiche Ergebnis wie die Männer schaffen könnten. Ich würde sogar noch weiter gehen und sagen, dass es sich hier um *gerade einmal weniger* als eine Sekunde Unterschied handelt. Nicht zu vergessen, dass das weibliche Geschlecht über Jahrhunderte hinweg unterdrückt wurde und keinen Sport durchführen durfte<sup>15</sup>, bis heute ist der Sport gesellschaftlich für Frauen längst nicht so sehr anerkannt wie für Männer. Unter diesen ungleichen und unfairen Zuständen ist es doch durchaus denkbar, dass Männer und Frauen bei gleichen und fairen Zuständen die gleichen Leistungen schaffen, oder? Immerhin ist es nicht vollkommen abwegig, wenn man sich die Zahlen ansieht. Das steht im totalen Gegensatz zu dem, was über Frauen ständig suggeriert wird.

Es wird ja immer als absoluter Super-GAU dargestellt, würden Männer und Frauen gemischt gegeneinander antreten. Doch ich denke hier wären viele Frauen locker unter die besten 20 gekommen, vielleicht auch unter die besten 10, da auch die meisten Männer längst nicht so schnell sind wie Usain Bolt, denn er ist auch für Männer ein absolutes Ausnahmetalent.

Doch nicht nur das, wenn Männer gegen Männer laufen, könnte man auch von einem „unfairen“ Wettbewerb sprechen, da ausnahmslos Schwarze Wettkämpfe wie den 100-Meter-Lauf oder den Marathon gewinnen.<sup>16</sup> Wir könnten also genauso sagen, dass Schwarze und Weiße beim Laufsport voneinander getrennt werden sollten, weil Weiße immer gegen Schwarze verlieren und das doch unfair für die Weißen wäre. Schließlich sollten die Weißen auch mal die Möglichkeit bekommen, zu gewinnen.<sup>17</sup> Doch dieser Unterschied wird nicht gemacht und das ist auch gut so. Gleichzeitig sollte es auch keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen geben, aus den gleichen Gründen.

Jetzt könnte man natürlich sagen, 100 Meter sind ja auch nicht sehr weit und benötigen nicht sehr viel Kraft. Stimmt zwar nicht, doch schauen wir uns spaßeshalber einmal die Weltrekorde im Marathon an. Im Jahr 2018 schaffte es bei den Männern Eliud Kipchoge den Marathon in 2:01:39 zu laufen. Im Jahr 1926 lag der Weltrekord von Albert Michelsen noch bei 2:29:01,8.<sup>18</sup> Bei den Frauen liegt der Weltrekord 2019 von Brigid Kosgei bei 2:14:04, 1926 hielt Violet Piercy den Weltrekord bei 3:40:22.<sup>19</sup> Was für eine enorme Steigerung der Frauen (1h 20min) gegenüber den Männern (28min)! Und viele werden jetzt bei den aktuellen Weltrekordzahlen denken: Wirklich? Nur knapp 13 Minuten Unterschied beim aktuellen Marathon zwischen Mann und Frau? Und das bei ungleichen Bedingungen? Kaum zu glauben! Etliche Männer haben einen größeren Abstand zu dieser Frau! Jeder, der Ausdauersport betreibt, weiß, wie viel 13 Minuten bei einem Marathon sind. Aber jeder, der Ausdauersport betreibt, weiß auch, dass 13 Minuten *mehr* nicht unmöglich sind. Geschweige denn, erlauben

---

<sup>14</sup> Vgl. [http://www.rekorde-im-sport.de/Leichtathletik/maenner\\_100m.html](http://www.rekorde-im-sport.de/Leichtathletik/maenner_100m.html)

<sup>15</sup> Vgl. <https://www.tagesspiegel.de/sport/frauen-und-maenner-im-sport-eine-frage-der-gleichberechtigung/11116906.html>.

<sup>16</sup> Vgl. <https://www.zeit.de/sport/2016-08/sprinten-usain-bolt-schnelligkeit-ursachen-anatomie>.

<sup>17</sup> Vgl. <https://www.zeit.de/sport/2016-08/sprinten-usain-bolt-schnelligkeit-ursachen-anatomie>.

<sup>18</sup> Vgl. [http://www.rekorde-im-sport.de/Leichtathletik/maenner\\_marathon.html](http://www.rekorde-im-sport.de/Leichtathletik/maenner_marathon.html)

<sup>19</sup> Vgl. [http://www.rekorde-im-sport.de/Leichtathletik/frauen\\_marathon.html](http://www.rekorde-im-sport.de/Leichtathletik/frauen_marathon.html)

würden, zu behaupten, jemand mit 13 Minuten Rückstand würde es *niemals* schaffen, diese aufzuholen. Natürlich ist das möglich.

Umso erstaunlicher, dass sich das Vorurteil trotzdem hartnäckig hält, Frauen seien schwächer als Männer. Im Alltag sind sie es natürlich nicht – sie können alle Berufe genauso gut ausüben, das wissen wir bereits. Und auch im Leistungssport sind sie es nur bedingt, das haben wir gerade gesehen. Meiner Meinung nach ist dieser Unterschied nur den ungleichen gesellschaftlichen Bedingungen geschuldet, zum Beispiel, wie ich schon zuvor erwähnt habe, dass Sport bei Frauen noch nicht so anerkannt ist und deshalb nicht so viele Frauen am Leistungssport teilnehmen.

Ich habe viele Männer kennengelernt, die Frauen attraktiv finden, die besonders dünn, also „schwach“ und demzufolge „schutzbedürftig“ sind. Erwünscht ist es bei diesen Männern, dass die Frau Sport macht, um eine schöne Figur zu bekommen, aber bitte nicht darüber hinaus. Viele Männer wollen eben Frauen haben, die weitaus kleiner und dünner als sie sind, damit sie diese „beschützen“ können. Wovon man eine Frau beschützen muss, ist mir allerdings nicht klar. Auch habe ich bereits viel Werbung gesehen, die mit besonders dünnen und „schwach“ wirkenden Frauen wirbt. Das scheint also ein Frauenbild zu sein, das besonders erstrebenswert sein sollte. Ich könnte mir gut vorstellen, dass das auch Gründe dafür sind, dass Frauen sich gegen Leistungssport entscheiden. Damit sie nicht muskulös erscheinen, also „unweiblich“ und damit unattraktiv. Wenn die Frau darüber hinaus geht und zum Beispiel zum Boxen oder Rugby geht, dann behaupten einige mir bekannte Männer schnell, sie wäre ein „Mannsweib“ oder „unnormal“. Das heißt natürlich nicht, dass alle Männer so denken, aber ich finde es erschreckend, dass es überhaupt Männer gibt, die so denken. Zudem kenne ich sogar Frauen, die beispielsweise auf Liegestütze verzichten, um keine muskulösen Arme zu bekommen – weil das unattraktiv aussehen könnte. Das ist so schade!

In anderen Sportbereichen, wie dem Fußball besteht zusätzlich noch woanders eine weite Kluft: beim Gehalt. Dort verdienen Frauen in der Bundesliga häufig weniger als Männer und sind deshalb oft gezwungen, sich ein zweites Standbein aufzubauen, wie einen Beruf zu erlernen. Dies wird besonders deutlich beim Profi-Fußball. Während Frauen z.B. in der ersten Bundesliga ca. 39.000 Euro im Jahr verdienen, sind es bei Männer um die 50.000 *pro Spiel*, das heißt, pro Woche.<sup>20</sup> Frauen können nicht alles auf eine Karte setzen so wie Männer. Denn Männer verdienen beim Fußball genug Geld, um nach der Profikarriere trotzdem noch gut leben zu können. Frauen brauchen eine Ausbildung, einen Beruf, damit sie nach der Karriere nicht in die Armut rutschen. Und das heißt, dass sie nicht ihre ganze Kraft in den Profisport setzen können.

Ich würde auch gerne den Kraftsport zwischen Männern und Frauen vergleichen, ist aber weitaus schwieriger. Zum Beispiel beim Kugelstoßen beträgt das Gewicht der Kugel bei den Frauen nur ca. 3,5 kg, das Gewicht der Kugeln bei Männer aber 7 kg. Auch beim Diskuswerfen gibt es unterschiedliche Gewichte, das Gewicht des Diskus beträgt bei Männern 2 kg, bei Frauen 1 kg.<sup>21</sup> Wie absurd das eigentlich ist, kann man am Ergebnis des Diskuswerfens sehen: Seit 1988 hält bei den Frauen Gabriele Reinsch den Weltrekord mit 76,80 Metern, bei den Männern liegt der Weltrekord seit 1987 bei 74,08 Metern von Jürgen Schult.<sup>22</sup> Die Frauen sind

---

<sup>20</sup> <https://www.gehaltsvergleich.com/news/frauenfussball-em-was-verdienen-die-dfb-kickerinnen>

<sup>21</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Diskuswurf>

<sup>22</sup> [http://www.rekorde-im-sport.de/Leichtathletik/maenner\\_diskuswurf.html](http://www.rekorde-im-sport.de/Leichtathletik/maenner_diskuswurf.html)

sogar besser! Sollte man nicht langsam anfangen, die gleichen Gewichte zu verwenden? Der Wettkampf ist hier unfair – für die Männer. Und eigentlich auch für die Frauen, weil ihnen nichts zugetraut wird.

Das heißt, die Körper von Männern und Frauen sind gar nicht so unterschiedlich. Zwar haben die Frauen (noch) weniger Muskeln und sind vielleicht in manchen Dingen schwächer als die Männer. Aber das liegt nicht in der Natur der Frau. Jahrhundertlang wurde die Frau aus sportlichen Ereignissen ausgegrenzt. Wie soll die Frau da jemals Muskelmasse aufbauen können? Doch innerhalb kürzester Zeit ist dieser Zustand wandelbar, wie wir anhand der Steigerungen im 100-Meter-Lauf und beim Marathon gesehen haben. Ich bin mir sicher, dass bei besseren Bedingungen für Frauen, sich die sportlichen Leistungen in 100 Jahren vollkommen mit denen der Männer angeglichen haben.

Wie wir gesehen haben, steckt hinter dem Graben, der sich zwischen den Geschlechtern gebildet hat: Nichts! Es gibt keinen Grund, warum man nur aufgrund des Penis und der Vulva eine Unterscheidung vornehmen sollte! Denn hat der Unterschied irgendwelche Konsequenzen? Nein! Es sind zwei verschiedene Geschlechtsteile, die nichts darüber aussagen, wie leistungsfähig man im Sport ist, wie klug oder intelligent man ist. Sie sind eigentlich irrelevant.

Oder anders: Wenn man unbedingt die Unterschiede suchen möchte, dann findet man sie in den Geschlechtsteilen. Aber sie sind unwichtig! Das Augenmerk sollte sich nicht auf nichtssagende Unterschiede beschränken, sondern auf die vielsagenden Gemeinsamkeiten. Und davon gibt es weitaus mehr als Unterschiede.

Das wäre so, als würde man unterschiedliche Hautfarben miteinander vergleichen. Ja, es gibt diese Unterschiede bei den Hautfarben, die eine ist schwarz, die andere weiß. Aber sie sind vollkommen irrelevant. Eine schwarze Haut unterscheidet sich nicht gegenüber einer weißen Haut (zumindest rein physiologisch; sozial und gesellschaftlich gibt es häufig schon Unterschiede, da weiße Menschen fälschlicherweise noch immer privilegierter sind). Aber wir sollten nicht die Menschen in schwarze und weiße Haut einteilen und auf die Unterschiede schauen, sondern wir sollten schauen, was sie gemeinsam haben. Nämlich das Menschsein.

Das heißt: Sind die Körper von Männern und Frauen gleich? Streng genommen nicht. Aber dann sind Schwarze und Weiße auch nicht gleich. Und zumindest das Zweite würde wohl kaum einer behaupten. Der Unterschied zwischen Schwarzen und Weißen und Frauen und Männern ist so minimal, dass die Gemeinsamkeiten überwiegen. Und deshalb sollte man von einem gleichen Körper sprechen, was man glücklicherweise bei Schwarzen und Weißen bereits tut. Das sollte auch für Frauen und Männer gelten. Es gibt keinen Unterschied.

Aber halt, da war doch noch etwas Ungleiches: Sind Männer nicht den Frauen moralisch unterlegen? Nun ja, dagegen ist leider kein Kraut gewachsen. Sorry, Männer!

Nein, natürlich nicht. Geben wir den Männern genügend Zeit und bessere Vorbedingungen, wie z.B. ein Männerbild, das nicht aggressiv ist und Gewalt nicht als „männlich“ tituliert. Natürlich spielen dabei noch viele andere Faktoren hinein. Aber warten wir 100 Jahre ab, und ich bin mir sicher, dass dieses Geschlechtsgefälle sich angleichen wird – ganz ohne mehr Ethikstunden in der Schule (obwohl das natürlich grundsätzlich kein schlechter Weg ist).